



Stärkung städtischer Resilienz am Beispiel von Pandemien: Reflexionsraum für kommunales Krisenmanagement (PanReflex)

Motivation

Die Corona-Pandemie hat die Kommunen vor besondere Herausforderungen gestellt, da in dieser langanhaltenden Krise auf bestehende Verwaltungspraktiken nicht zurückgegriffen werden konnten. So navigierten die Akteure des kommunalen Krisenmanagements „auf Sicht“ durch die Pandemielage. Viele gingen neue Wege und fanden pragmatische, kreative und innovative Lösungen, um die Maßnahmen des Infektionsschutzes vor Ort umzusetzen und Sicherheit auch in der Pandemie zu gewährleisten.

Ziele und Vorgehen

Das Projekt PanReflex erfasst und systematisiert die Zusammenarbeit innerhalb der Kommunen, mit Behörden und Ministerien auf Landes- und Bundesebene sowie mit der Zivilgesellschaft während der Corona-Pandemie. Außerdem wird die Gestaltung der Risiko- und Krisenkommunikation sowie der Umgang mit vulnerablen Gruppen analysiert. Dazu werden aus Befragungen der Fachleitungen in den Verwaltungen aller deutschen Städte ab 50.000 Einwohner Daten erhoben und Experteninterviews durchgeführt. Im Rahmen von Workshops mit Mitarbeitenden aus den fünf assoziiert teilnehmenden Kommunen werden zudem deren Erfahrungen und Erkenntnisse eingebracht und Handlungsempfehlungen für zukünftige Krisen erarbeitet. Die erhobenen Daten fließen in eine Datenbank ein, in der Best Practice-Beispiele dargestellt werden, die für alle Kommunen frei zugänglich sind.

Innovationen und Perspektiven

Es werden Fortbildungsangebote geschaffen, mit denen sich Kommunen zukünftig besser auf unterschiedlichste Krisen und deren Bewältigung vorbereiten können. Durch die Diversität der erarbeiteten Handlungsempfehlungen können Städte in ganz Deutschland das für ihre Problemlage passende Best Practice-Beispiel finden und umsetzen. Es wird erwartet, dass dadurch die Resilienz der Kommunen bei der Bewältigung zukünftiger Krisen maßgeblich gestärkt werden kann.



Wie Kommunen schutzbedürftige Gruppen stärken und in die Krisenbewältigung einbeziehen können, ist eine der Forschungsfragen des Projekts.

Programm

Forschung für die zivile Sicherheit
Bekanntmachung: „Zivile Sicherheit – Gesellschaften im Wandel“

Gesamtzuwendung

1,2 Mio. Euro

Projektlaufzeit

März 2022 – Februar 2025

Projektpartner

- Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH, Berlin
- Deutsch-Europäisches Forum für Urbane Sicherheit e.V., Hannover

Assoziierte Partner

- Stadt Dortmund
- Landeshauptstadt Düsseldorf
- Stadt Essen
- Stadt Gelsenkirchen
- Stadt Köln

Verbundkoordinator

Dr. Holger Floeting
Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH
E-Mail: floeting@difu.de